

## Michel Bovay, Zen-Meister und Krebs

*Ich habe heute das erste Mal mit Michel abgemacht, nachdem wir in den letzten Wochen brieflich, per E-mail oder telefonisch Kontakt hatten. In mir ist das Bild eines starken sehr präsenten imposanten Mannes, der selbstbewusst, kraftvoll und überzeugt im Dojo als Zen-Mönch und Zen-Meister seine Sangha führt.*

*Vor zehn Jahren begegnete ich ihm das erste Mal, als ich den Weg fand und einen Ort suchte, wo ich Zazen praktizieren konnte. Als ich nach der dreissigminütigen Sitzeinheit aufstand, waren mir beide Beine eingeschlafen und nach Halt suchend, hielt ich mich an einem kleinen Regal, das natürlich kippte und die Blumenvase darauf zersprang mit lautem Klirren. Das Klirren klingt heute noch in meinen Ohren.*

*Dann ging ich regelmässig jeden Samstag hin und wartete auf das Mondo, damit ich meine Frage stellen konnte, ich hatte unzählige und sie gingen mir nie aus. Alle Antworten überzeugten mich, auch wenn ich deren Wahrheit teils erst Jahre später erkannte.*

*Einige sind mir in Erinnerung geblieben, die Fragen dazu habe ich vergessen.....*

M: Die Bücher können Dir nicht wirklich helfen zu verstehen, Du liest zuviel.

*Als Deutsch- und Italienischlehrerin ist Lesen mein Beruf, ist Lesen mein Leben, ich habe gelernt lesend mein Leben zu begreifen, ich bin durch „Zen-Buddhismus und Psychoanalyse“ auf das Zen gestossen. Ich muss Zen verstehen, ich will Zen begreifen, und dazu will ich alles lesen, was mir in die Finger kommt.....*

*Seit drei Jahren lese ich kaum noch.....*

M: Es wird ein Tag kommen, wo keine Fragen mehr auftauchen werden.

*Dies habe ich am allerwenigsten geglaubt und doch hat es sich bewahrheitet.*

*Als ich an einem Samstag wieder ins Dojo kam, wie es nur geschah, wenn ich eine Frage hatte und da ich kaum mehr Fragen hatte, waren einige Monate verstrichen, erfuhr ich, dass Michel Knochenkrebs hatte. Ich war erschüttert.*

*Ich war erschüttert, weil ich wusste, wie wichtig für Michel der Körper war, weil ich wusste, wie wichtig für Michel die Haltung war. Dieser Fels und Knochenkrebs, dachte ich und sogleich die grosse Frage, die zu diesen Gesprächen führte:*

*Wie geht ein Zen-Meister mit Krebs um? Kann Zen helfen, die Schmerzen auszuhalten?  
Den eigenen Verfall und das Sterben anzunehmen? Dem Tod ins Angesicht zu blicken?*

*Ich bilde mir nicht ein, dass Michel mich noch kennt... zuviele Menschen gehen im Dojo ein und aus, zuviele Fragen hat er gehört und beantwortet. Aber die Mondos waren jeweils intensiv, meine Fragen meist fordernd, seine Reaktionen auf mich spürbar. Vielleicht eine vage Erinnerung könnte auftauchen, denke ich und trete ins Cafe ein. Ich sehe mich um, Michel ist noch nicht gekommen, da sehe ich Claudio und freue mich auf ein vertrautes Gesicht zu stossen. „Michel ist dort“, sagt er und zeigt auf die Ecke. Ich hatte ihn auf den ersten Blick nicht erkannt.*

*Ich wusste schon, bevor die Ärzte es wussten, dass ich Krebs habe. Ich habe immer davon geträumt,*

dass ein Arzt mir sagen würde, dass ich mich setzen sollte und er mir eine schlechte Nachricht eröffnen werde: Ich setzte mich und er eröffnete mir, dass ich Krebs habe. So war es denn auch. Als mir der Arzt dies mitteilte, war dies kein Schock für mich. Ich nahm es absolut gelassen.

Das ist das Musho, Peng, kommt es über Dich, von einem Moment auf den anderen. Bei mir war es aber nicht so, ich wusste es ja schon, bevor die Ärzte es beweisen konnten. Ich fühlte es, dass ich Krebs habe, aber erst als es die Ärzte beweisen konnten, glaubten sie es.

Erst als ich dann ins Spital kam, da begann mich die Diagnose doch sehr zu beschäftigen und traf mich sehr. Für ein halbes Jahr kamen Erinnerungen an früher hoch, viele Selbstzweifel, ob ich nicht das eine oder andere hätte anders machen sollen; ich dachte an Fehler von mir. Mit professioneller Hilfe schaffte ich es, diesen Knoten zu lösen und nun ist er gelöst.

***(Was für Selbstzweifel? Welche Erinnerungen? Welche Fehler? Was für eine professionelle Hilfe? Wie konnte der Knoten gelöst werden?)***

*Ich habe geglaubt, dass Zen-Meister nicht krank werden können. Schon gar nicht Krebs oder z.B. Alzheimer bekommen können.*

Deishmaru starb an Krebs, Katamara (?) starb an Krebs, Shunryu Suzuki starb an Krebs. Das geschieht vielen Zen-Meistern, weil sie eine Projektionsfläche bieten. In Japan ist das anders, da wird den Meistern mit grossem Respekt begegnet. Hier jedoch ist es so, dass die Menschen ihre Projektionen auf die Zen-Meister legen und das kann Krebs verursachen. (?)

Es gibt Zeremonien, um diese Projektionen abzuhalten und um sich zu schützen, aber ich habe sie nicht gelernt... (?) Einiges rezitiert man auch, das ist das BUSHO, das habe ich ja auch selber übersetzt und kommentiert....

*Kannst Du noch Zazen praktizieren?*

Nein, durch einen Fehler eines Arztes, ist meine Wirbelsäule jetzt verbogen. Ich gehe auch etwas nach vorne geneigt, ich bin zwölf oder dreizehn Zentimeter kürzer geworden und habe viel Gewicht verloren, ich habe auch Probleme mit meiner Haltung....

*Das muss gerade für Dich, der stets die Wichtigkeit der richtigen Haltung pochte, sehr einschneidend sein.*

Haltung und Geist sind eins, sagt man. Durch meine veränderte Haltung verändert sich auch mein Geist.... *(wie genau? in welche Richtung? Paradox?)*

*Gibt es denn nicht auch den unbewegten Geist? Der, der nicht leidet? Ein Teil, der keine Schmerzen fühlt?*

Ja, den gibt es. *(ausführen)*

*Gibt es einen Unterschied zwischen geistigem und körperlichem Leiden?*

Man kann das geistige Leiden durchaus vom physischen Leiden trennen. Manchmal habe ich grosse körperliche Schmerzen, denke aber gleichzeitig an andere Menschen. Die Erfahrung des Schmerzes allerdings wechselt. Ich teile in drei verschiedene Arten des Schmerzes:

1. Zunächst gibt es den Schmerz bei der Diagnose, wenn der Arzt sagt, Herr Bovay, sie haben Krebs. (*Diagnose? Knochenkrebs?*) und diesen kann man nicht heilen. Sie können damit umgehen lernen, aber heilen kann man ihn nicht.

2. Den Schmerz über den Alltag, über all die Dinge, die man nicht mehr tun kann ...

Seit meiner Krankheit meide ich zum Beispiel die Stadt. Sie ist mir zu nervös, zu hektisch. Das war mir zwar schon vorher bewusst....(*ausführen*)....

3. Den körperlichen Schmerz, der während und nach der Chemotherapie auftaucht. Hier habe ich gelernt im Hier und Jetzt zu sein. Während die Bestrahlungsmaschine auf einen bestimmten Körper gerichtet war, mich voll auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren.. (*ausführen*)....

Auch beim Gang auf die Toilette konzentrierte ich mich voll auf das Hier und Jetzt, wie ich die Gifte wieder ausschied und sie aus meinem Körper traten.

Mit Morphin verändert sich diese Erfahrung allerdings, man geht etwas weg. Der Geist ist nur Gedanken, Chemie verändert den Geist. (*und den EINEN GEIST?*)

*Frage.... ?*

Ich habe viel gelernt durch den Krebs, das ich nicht gelernt hätte ohne die Krankheit..

*Zum Beispiel?*

Zum Beispiel die Bewältigung der Vergangenheit, ich bin ja damals von einem Tag zum anderen, plötzlich zum Zen gekommen, ich habe alles aufgegeben für das Zen.....

*Warum hattest Du Dich denn nicht früher mit Deiner Vergangenheit auseinander gesetzt?*

Ich habe es wohl verdrängt, aber es war mir nicht wirklich bewusst.

Ich weiss nicht, was Du weisst von mir...

*Was ich im Internet gelesen habe, was Du erzählt hast beim Sitzen.....*

Du weisst vielleicht, dass ich allein bin. Ich lebe ganz einfach in einer kleinen Wohnung am Albisriederplatz, ich habe noch eine Firma.

Den Leuten, denen ich erzählt habe, dass wir dieses Buch machen, die waren ganz begeistert davon.

Bei Deishmaru hat das gefehlt damals, niemand wollte das machen. Ich habe ein paar Dinge aufgeschrieben damals, aber ich hatte keine Zeit, ich wurde ja gleich Präsident der Zen-Gesellschaft (*ev. ausführen*).....

*Hast Du diese Dinge noch?*

Ja, aber nicht alles passt, viele Dinge sind anders, ich bin ja nicht mehr der Gleiche, wie der vor 25 Jahren.

*Wer warst denn Du damals? Wer bist Du jetzt?*

Der Körper hat sich in den letzten 25 Jahren sehr verändert, innerhalb der letzten Jahren massiv. Wenn man bedenkt, dass ich vor zwei Jahren noch mit dem Fahrrad um den Zürichsee fuhr, bis zu 180 km pro Tag. Ich war toppfit damals.

***Gibt es nicht auch das Unveränderbare?***

*Frage...?*

Man wird geboren, man lebt, man stirbt. Das ist voll. Auch wenn ein Baby stirbt, ist das voll. Sobald man Zeit hineingibt, verändert es sich. *(ausführen)*

*Aber da könnte man doch auch gleich auf eine Chemotherapie verzichten und nicht mehr weitermachen, wenn es beim Tod (was ist ES?) sowieso voll ist.*

Ich mache Chemotherapie, um weiter wirken zu können. Meine Krankheit hat viele erschüttert und vielen die Augen geöffnet. Man erfährt an mir, dass der Körper vergänglich ist. Ich weiss, dass ich vorbeigehe, manchmal denke ich, hoffentlich sterbe ich nicht gerade heute noch, wenn ich alleine bin.

*Wie unterstützt Dich die Sangha?*

Für die Zen-Gemeinschaft ist die Nachricht meiner Krankheit ein grosser Schock. Die Sangha hat überall Kitos gemacht, das sind geheime Zeremonien, um jemandem in ganz schwierigen Lagen zu helfen. Die Präsenz der Sangha ist eine sehr starke Präsenz und sie hat mir sehr geholfen. Für die Ärzte war es ein Rätsel, wie ich zehn Tage lang mit 41° Fieber überleben konnte.

*Frage: ..... ?*

Ich möchte alles noch regeln, bevor ich sterbe. Nach dem Tod Deishmarus herrschte ein grosses Chaos, das möchte ich vermeiden. Ich mache Listen, mit all meinen Kesas, die ins Dojo gebracht werden sollen, ich vereinfache die Wohnung noch weiter. *(ausführen)*

*Nimmst Du Abschied?*

Das könnte man so sagen.